Zeitschrift: Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes der Eidg. Tech. Hochschule, Stiftung Rübel, in Zürich

Herausgeber: Geobotanisches Institut, Stiftung Rübel (Zürich)

Band: 40 (1967)

Artikel: Natürliche Waldgesellschaften und Waldstandorte der Umgebung von Zürich

Autor: Kuhn, Nino

Kapitel: V: Waldbauliche Anwendung der Ergebnisse

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-308310

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

V. Waldbauliche Anwendung der Ergebnisse

Das Ziel waldbaulicher Tätigkeit besteht in der nachhaltigen Erzeugung möglichst großer Mengen wertvollen Holzes auf wirtschaftlichem Wege (LEIBUNDGUT 1954).

Nach LEIBUNDGUT (1951) sucht der heutige Waldbau seine Technik aus dem Naturwald abzuleiten, weil in standortsgemäßen Beständen die Forderung der Nachhaltigkeit und das Gebot der Wirtschaftlichkeit am besten erfüllt werden. Die Baumartenwahl ist demnach auf die standortsgemäßen Baumarten beschränkt. Als solche gelten einerseits die im Naturwald vorkommenden standortsheimischen, anderseits die gesellschaftsfremden, jedoch standortstauglichen Baumarten («Gastbaumarten»), deren Fehlen im Naturwald hauptsächlich mit den Konkurrenzverhältnissen zusammenhängt.

Innerhalb der durch den Standort bestimmten artenmäßigen Zusammensetzung des Bestandes (Mischungsart) können mengenmäßiger Anteil (Mischungsgrad) und Verteilung der einzelnen Baumarten (Mischungsform) im Wirtschaftswald verändert werden. «Niemals aber darf sich der Wirtschaftswald in seinem Aufbau weiter vom Naturwald entfernen, als daß die optimalen Wechselwirkungen zwischen Waldbestand und Standort hinreichend gesichert erscheinen» (LEIBUNDGUT 1954).

Bei der Festlegung von Mischungsgrad und Mischungsform hat der Wirtschafter im konkreten Fall nach LEIBUNDGUT (1963) den Lichtbedarf, den Wachstumsverlauf, die Konkurrenzkraft und das erreichbare Alter der Baumarten zu berücksichtigen. Die Ertragsfähigkeit des Standortes muß durch die gewählte Baumartenmischung voll ausgenützt werden. Dazu ist in jedem Fall auch die spezielle Ausbildung der Bodenform in Betracht zu ziehen.

Mit den vorliegenden Untersuchungen werden Baumartenzusammensetzung und standörtliche Eigenschaften von natürlichen Waldgesellschaften beschrieben und ihre Verteilung im Gelände festgestellt. Der Wirtschafter erhält somit vegetations- und standortskundliche Unterlagen für die waldbauliche Planung.

Aufgrund dieser Ergebnisse sowie unter Berücksichtigung von Beobachtungen über Verjüngungsfähigkeit, Konkurrenzkraft und Leistung einzelner Baumarten auf verschiedenen Standorten können gutachtliche Empfehlungen für die Baumartenwahl im Wirtschaftswald gemacht werden.

Abbildung 25 gibt eine Übersicht über die mutmaßlich natürliche Baumartenzusammensetzung der einzelnen Gesellschaften und über die möglichen Anteile der Baumarten im Wirtschaftswald für mittlere und kühle Klimalagen (vgl.

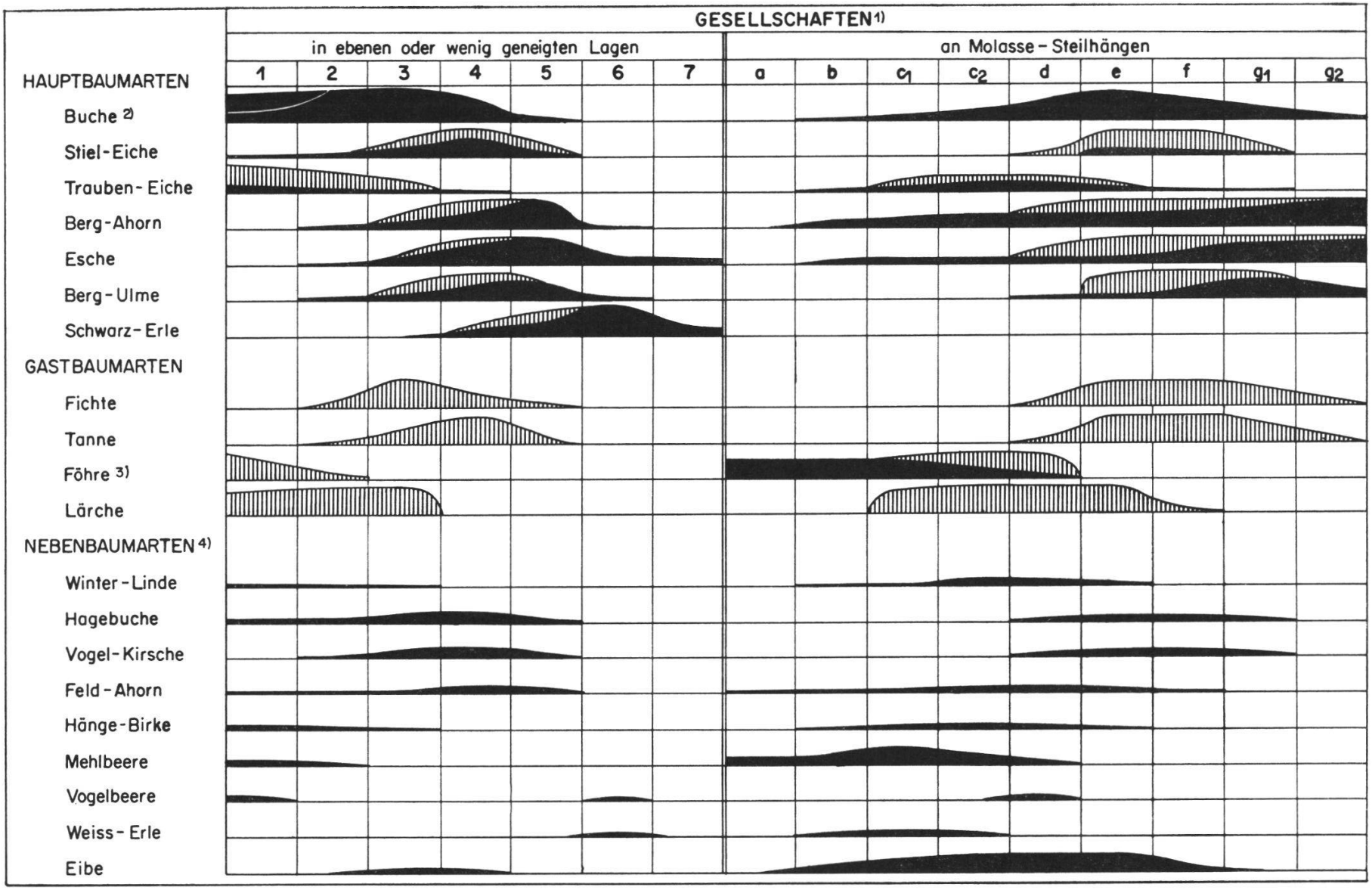

Abb. 25 Anteile (Deckungsgrad) der wichtigsten Baumarten in den Waldgesellschaften des Lehrwaldes. Schwarz = Naturwald, schraffiert = Wirtschaftswald. 1) vgl. Vegetationskarte des Lehrwaldes Albisriederberg der ETH, 2) die weiße Linie bedeutet, daß der Anteil im Wirtschaftswald infolge geringer Leistung verringert werden kann, 3) an Steilhängen natürlich, 4) der Anteil der Nebenbaumarten, namentlich Winterlinde, Hagebuche und Vogelkirsche kann im Wirtschaftswald beliebig erhöht werden.

Kap. IV). Für die warmen Lagen müßten die Werte für den Traubeneichen-Buchenwald mit Bergsegge, den typischen Traubeneichen-Buchenwald und den frischen Buchenmischwald entsprechend abgeändert werden. Die Angaben für Gastbaumarten gelten unter der Voraussetzung, daß ein angemessener Nebenbestand aus standortsheimischen Baumarten vorhanden ist, daß ein geeigneter Baumartenwechsel stattfindet und daß eine entsprechende Pflege gewährleistet ist (LEIBUNDGUT 1966).